

**Als die weiland Hochedelgebohrne, Hoch-Ehr und Tugendbegabte Frau Frau  
Margaretha Elisabeth Hassertz ... Ihr Leben in einem Ruhm- und Segens-vollen  
Alter den 10 Sept. 1748. beschlossen und Ihr entseelter Körper den 15ten  
desselben unter ansehnlicher Leichen Begleitung nach seine Schlafkammer  
gebracht wurde haben gegen die seelig verstorbene Frau Hofräthin ihre Liebe  
und Gewogenheit hiemit bezeigen wollen Inwendig Benannte**

Greifswald: gedruckt bey Hieronymus Johann Struck, [1748]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1733953221>

Druck    Freier  Zugang





[http://purl.uni-rostock.de  
/rosdok/ppn1733953221/phys\\_0001](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1733953221/phys_0001)

anno  
1700

JZ II

4690

-40

Als  
die weiland Hochdelgebohrne, Hoch-Ehr und  
Zugendbegabte Frau

F R A U

# Margaretha Elisabeth Gasserß

Des  
weiland Hochdelgebohrnen Herrn

# Johann Gaspar Sur-Gicken

Hocherfahrnen Doctoris Medicinæ und wohlbetrauten  
Königl. Hofraths

nachgelassene Wittwe

Ihr Leben in einem Ruhm- und Segens- vollen Alter  
den 10 Sept. 1748. beschlossen

und Ihr entseelter Körper  
den 15ten desselben

unter ansehnlicher Leichen Begleitung  
nach seine Schlaftammer gebracht wurde  
haben

gegen die seelig verstorbene Frau Hofrathin

ihre Liebe und Gewogenheit

hiemit bezeigen wollen

Inwendig Benannte.

---

Greifswald,  
gedruckt bey Hieronymus Johann Struck.

I Petr. III. v. 3, 4.

Der Weiber Schmuck sol nicht auswendig seyn, mit Haarschlechten und Gold umhangen, oder Kleider anlegen; sondern der verborgene Mensch des Herzens, unverrückt mit sanften und stillen Geiste, das ist kostlich vor Gott.

**D**er schönste Frauen-Schmuck und Gott beliebte Pracht,  
Ist nicht ein Gulden-Stück, noch was der Künstler macht,  
Auch nicht der Perlen Glanz und andre Eitelkeiten,  
Die Schminke gibt ihn nicht noch fremde Seltenheiten,  
Obs gleich das Ansehn hat als wäre dis alhier,  
Der beste Weiber-Puß, die allerschönste Zier;  
Allein, was sagt die Schrift? was wil uns Petrus lehren?  
Was sagen die, so Gott, und seine Rechte ehren?  
Nicht Gold, nicht prächtig Kleid, darin das Welt-Kind prangt,  
Ist das, was Gott gefällt, und bey Ihm Ruhm erlangt,  
Ein sanft und stiller Geist, ein Herz das Demuth liebet,  
Das züchtig, schlecht und recht, und sich im Glauben übet,  
Das stets mit Gott umgeht in stiller Einsamkeit,  
Das sich gen Himmel schwingt in Abgeschiedenheit,  
Das ist der schönste Schmuck, der Tierrath feuscher Seelen,  
Mit welchen unser Herr sich selber will vermählen! (\*)  
Wohl dem, der unverrückt an Gottes Winke hangt,  
Und nichts, als was der Herr für gut erkandt, verlangt,  
Der nicht mit Ungestüm, nur in gelassner Stille,  
Vor Gott sich nieder wirft, zu lernen was sein Wille.  
Der, ob gleich mancher Feind sich ihm entgegen stellt,  
Dennoch in sanfter Ruh an Gottes Wort sich hält,  
Und wartet ungestört auf die vergnügten Stunden,  
Die zu erwünschter Hülf der Herr bequem gefunden.  
Ein solcher stiller Geist ist vor dem Höchsten werth,  
Dieweil er außer Gott und Christo nichts begehrt.  
Dis Kleinod rühmt man auch vor allen andern Gaben,  
So die Frau Hofrathin so schön geschmücket haben.  
Der Heiland schenke uns auch einen Lammes Sinn,  
Und nehme Ungedult und Unruh von uns hin,  
In Widerwärtigkeit lehr er uns stille schweigen,  
Und lasse keine Last uns zu der Erde neigen.

(\*) Hof. III. v. 19, 20.

Es müsse unser Herz zu Gott nur sehn gewandt,  
Es gehe unser Lauf nach jenem Vaterland.  
Ach! daß in unser Herz sich solche Stille senkte,  
Und uns auf dieser Welt nichts von dem Herrn ablenkte.  
Herr! gängle unsern Sinn in solche Fassung ein,  
Auf daß wir jederzeit recht stark durch Hoffnung seyn, (\*)  
Und hier mit Munterkeit nach Zions Höhen eilen,  
Und in der argen Welt durch Trägheit nicht verweilen.

(\*) Es. XXX. v. 15.

Dieses Wenige wolte aus schuldiger Liebe gegen der  
Wohlsigen Frau Hofräthin Hochgeehrteste  
Freunde und Verwandten zu einiger Ermunter-  
ung hinzufügen

Wilhelm Christoph Hasselbach,  
Pastor Primarius & Synodi Präpos. in Anklam.

\* \* \* \* \*

### Die Erfahrung göttlicher Treue in einem gesegneten Alter.

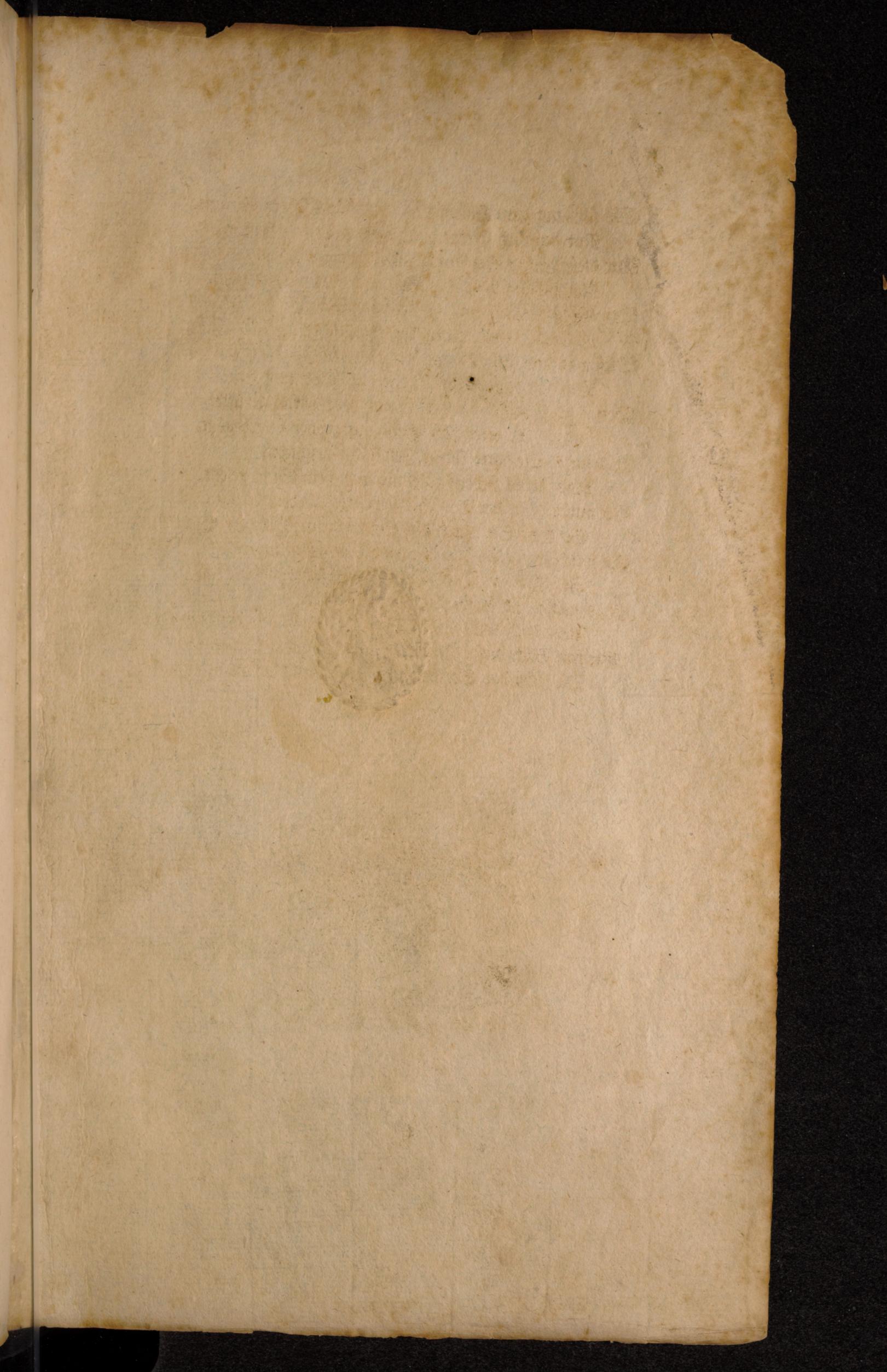
**E**s wird zwar Gottes Güt und Treue  
Mit jedem Morgen bey uns neue,  
Man schmeckt und sieht zu jeder Frist,  
Wie freundlich Gott den Seinen ist.  
Doch läset sich bey grauen Jahren  
Die Gottes-Treu noch mehr erfahren,  
Drum zählt man diese Ehren-Cron  
Zum Theil zur Frommen Gnaden-Lohn.  
Ein Siegel, daß wir Gott gefallen,  
Ist hier auf Erden wohl für allen,  
Wo wir an uns erfüllt sehn,  
Was nach dem Worte muß geschehn.  
Das uns mit Adlers Flügeln träget,  
Dem alles schweigt, wenn er sich reget,  
Und Rath in schweren Fällen schafft,  
Wenn uns entgehet unsre Kraft.  
Dis ist ein theurer Gottes-Segen,  
Der dem, der auf gerechten Wegen,  
Sein Herz zu Gott gen Himmel trägt,  
Von Gottes Hand wird beygelegt.  
Als länger man denn dis erfähret,  
Die Unruh sich in sich verzehret,  
Und Helden-Muth in uns besiegt,  
Was Irdischen am Herzen liegt.

Ja endlich, wenn wir es bedenken,  
Was Gott noch grössers werde schenken,  
Dem, der alhie in seinem Thun  
Und Leyden sich gewöhnt zu ruhn  
Allstets in seines Gottes Willen,  
So muß sich unser Herze stillen;  
Aus dem, was es empfangen hat,  
Weis es, es hoffe eitel That.  
Wollselige! in solchem Orden  
Bist Du auch mit gezählet worden,  
Du hubst Dein Herz zu Gott empor,  
Und gabest seinem Wort Dein Ohr.  
Die Hand reicht willig hin den Armen,  
Mitleidig, reichlich, voll Erbarmen,  
Dein Fuß verließ der Sünder Bahn,  
Und folgt des Lammes Kreuzes Fahne.  
Gelassen liestest Du in allen  
Des Höchsten Rathschluß Dir gefallen,  
Ders nimmer böse meinen kan,  
Und nimmt zur Ehr uns endlich an.  
Darum hast Du in Deinen Jahren,  
Die Treue Gottes hie erfahren,  
Wie unfer andern uns erwieß  
Dein Alter, das gesegnet hieß.  
Nun ist Dir Gottes Treu erschienen,  
Im Chor der heilgen Cherubinen,  
Nun schaust Du ihr verklärtes Licht  
Mit aufgedecktem Angesicht.  
Betrübte! wenn Ihr dis erkennet,  
Das, die der Tod von Euch getrennet,  
Die Treue Gottes recht erfährt,  
In solcher Freud' die ewig währt;  
So werdt Ihr Euch zufrieden geben,  
Ich wünsch, es werd' in Eurem Leben,  
Euch gleichfalls Gottes Gut und Treu  
Mit reichem Segen täglich neu.

Dis seste zu der Wollseligen Frau Hofräthin  
wehrter Erben etwaniger Erweckung und Trost,  
Dero verbundenster

Peter Gottlieb Bluth,  
Pastor zu St. Marien in Anklam.







müsste unser Herz zu Gott nur sehn gewandt,  
gehe unser Lauf nach jenem Vaterland.  
Ach! daß in unser Herz sich solche Stille senkte,  
Und uns auf dieser Welt nichts von dem Herren ablenkte.  
Er! gängle unsern Sinn in solche Fassung ein,  
S daß wir jederzeit recht stark durch Hoffnung seyn, (\*)  
Und hier mit Munterkeit nach Zions Höhen eilen,  
Und in der argen Welt durch Trägheit nicht verweilen.

(\*) Es. XXX. v. 15.

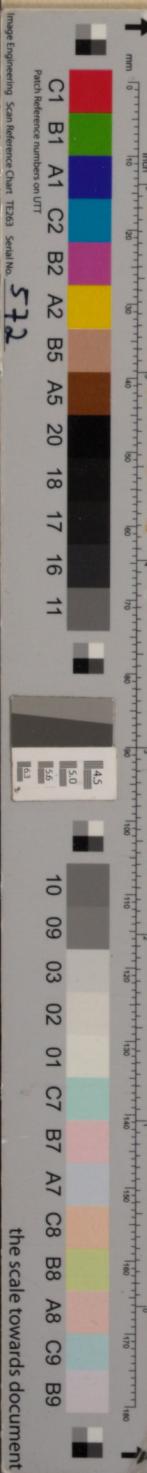
Dieses Wenige wolte aus schuldiger Liebe gegen der  
Wohligen Frau Hofräthin Hochgeehrteste  
Freunde und Verwandten zu einiger Ermunter-  
ung hinzufügen

Wilhelm Christoph Hasselbach,  
Pastor Primarius & Synodi Präpos. in Anklam.

\* \* \* \* \*

### Erfahrung göttlicher Treue in einem gesegneten Alter.

S wird zwar Gottes Güt und Treue  
Mit jedem Morgen bey uns neue,  
Man schmeckt und sieht zu jeder Frist,  
Wie freundlich Gott den Seinen ist.  
Er lässt sich bey grauen Jahren  
Gottes-Treu noch mehr erfahren,  
Drum zählt man diese Ehren-Cron  
Zum Theil zur Frommen Gnaden-Lohn.  
Siegel, daß wir Gott gefallen,  
Hier auf Erden wohl für allen,  
Wo wir an uns erfüllt sehn,  
Was nach dem Worte muß geschehn.  
Er uns mit Adlers Flügeln träget,  
In alles schweigt, wenn er sich reget,  
Und Rath in schweren Fällen schafft,  
Wenn uns entgehet unsre Kraft.  
Er ist ein theurer Gottes-Segen,  
Dem, der auf gerechten Wegen,  
Sein Herz zu Gott gen Himmel trågt,  
Von Gottes Hand wird beygelegt.  
Länger man denn dis erfähret,  
Unruh sich in sich verzehret,  
Und Helden-Muth in uns besiegt,  
Was Irdischen am Herzen liegt.



the scale towards document